

Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **22 (1900)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

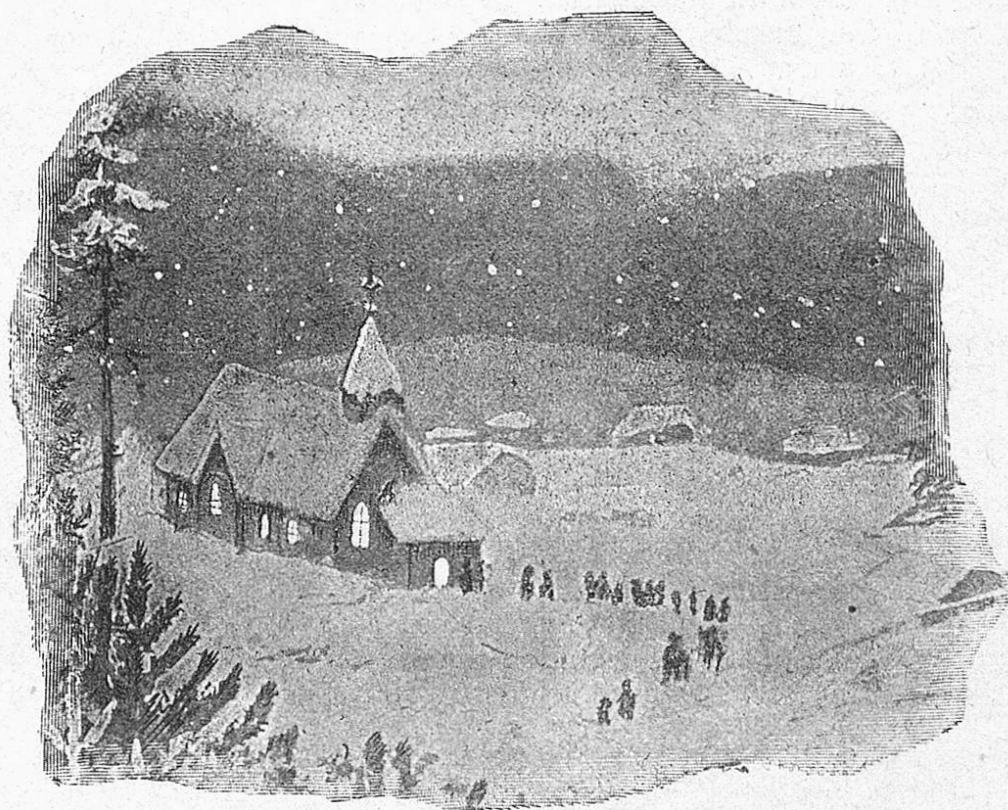
Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 12.

Dezember 1900

Der Tannenbaum.



Christkindlein schießt durch Frost und Eis
Knecht Ruprecht jetzt hinaus,
Der schneidet ab den Tannenbaum
Und nimmt ihn mit nach Haus.

Christkindlein hängt mit zarter Hand
Viel Nüß' und Äpfel dran,
Und Lichtlein steckt's auf jeden Zweig,
Konfekt und Marzipan.

Und kommt der heilige Abend dann,
So klingelt die Mamma:
Wie steht der liebe Weihnachtsbaum
So hell und glitzernd da!

Du Tannenbaum im dunkeln Wald,
Jetzt wirst du abgestutzt.
Doch freu' dich nur, du wirst dafür
Gar herrlich aufgezputzt.

R. G. D. G.

Engelns Erdenwanderung.

(Ein Märchen.)

Vom Himmelsgarten stieg einmal
Ein Englein hinab in's Tal.
Zu wandeln unerkannt auf Erden,
Möcht' es versuchen Mensch zu werden.
Im Handeln, Thun den Menschen gleichen
Dies scheint leicht ihm zu erreichen.

Es wandert unser Englein
Nun frisch und frohgemut feldein.
Die Erde prangt im Blütenkleide,
Das Englein sieht es voller Freude:
„Wohin ich schaue, welche Pracht!
„Wie schön hat Gott die Welt gemacht!“

Das Englein steigt zum Waldesrand,
Die Augen schirmt es mit der Hand:
„Mir scheint, daß dorten sich was reget,
„Und mühsam vorwärts sich beweget.
„Ach Gott! s'ist ein alt' Mütterlein!
„Beinah' die Knie' ihm brechen ein!
„S'trägt auf dem Rücken schwere Last,
„Die droht es zu erdrücken fast!“

Rasch eilt herzu das Englein.
„Wie wär' es?“ spricht's zum Mütterlein:
„Wenn ich die allzu schwere Bürde
„Auf meine Schultern laden würde?“
Gesagt, gethan. Das Englein
Es trägt nun auf dem Rücken sein,
Den schweren Korb dem Mütterlein,
Geduldig, bis zum Hüttchen klein.

Dort setzt es nieder seine Last
Und will dann weiter voller Hast.
„Warum von dannen so geschwind?
„Laß erst mich danken, gutes Kind!“
So spricht das alte Mütterlein:
„Du bist grad' wie ein Englein
„Erschienen mir in meiner Not,

„Das lohne Dir der liebe Gott!“
„O weh!“ denkt unser Englein:
„Woher nur kennt mich's Mütterlein?
„Noch kaum entschlüpft dem Himmelsgarten,
„Bin ich denn wirklich schon verraten?!“

fürbas das Englein wieder zieht.
Kings alles knospet, grünet, blüht,
Und mitten in dem Blütensegen,
Ein freundlich Häuschen ist gelegen;
Ein spielend Kindlein, traut und zart,
Das Englein davor gewahrt.
„Hier will ich rasten, mich verweilen!
„Es thut das Wandern ja nicht eilen;
„Der nahe Ort ist bald erreicht,
„Eh' völlig noch der Tag entweicht!“

Am Weg spielt's Englein mit dem Kind,
Und so vertieft die Beiden sind,
Daß sie nicht achten lautes poltern,
Bis aus dem Feldweg nah', dem holpern,
Mit Sturmeseile sprengt heran
Ein führerloses Zweigespann.
Der Fuhrmann rennet hintendrein,
Doch holt er seine Pferd nicht ein.

Die Mutter hört's im Häuschen drinnen.
Zu Tod erschrocken, blaß wie Linnen,
Will sie zum Kinde schnell hinaus.
Doch schon das Englein trägt in's Haus
Das Kleine, heil und unverfehrt,
Das tapfer sich der Tränen wehrt.
„Gerettet hast mein Kindchen mir,
„Von ganzem Herzen dank' ich Dir!“
Die Mutter spricht es, tiefgerührt:
„Der gute Gott daher Dich führt!
„Schutzenglein warst dem Kinde mein!
„Mög Dir's dereinst vergolten sein!“

Das Englein stutzt, zur Seite geht's,
Vor neuem Rätsel wieder steht's,
Und grübelnd denkt es her und hin:
„Wie kann sie wissen wer ich bin?!“

Doch wandert es bald weiter wieder.
Schon sinket leis der Abend nieder.
Den Ort hat's Englein erreicht,
Und völlig jetzt der Tag entweicht.
Am Himmel ihm die Sternlein winken,
Doch's Englein sieht ein Lichtlein blinken;
Es folgt behende dessen Schein,
Und guckt durch's nied're Fensterlein.
Im Stübchen sitzt beim kleinen Licht,

Mit kummerbleichem Angesicht,
Die Mutter, die schon manche Nacht,
Am Bett des franken Lieblings wacht;
Ermüdet nicht sie eben ein. —
Leis' tritt herein das Engelein,
Es setzt sich auf des Bettes Rand,
Und pflegt das Kind mit weicher Hand. —
Und als die Mutter dann erwacht,
Das Kindchen ihr entgegen lacht:
„Mir träumte, ein lieb' Engelein,
„Das saß hier an dem Bette mein;
„Es hat geküßt mich auf den Mund,
„Nun werd' ich ganz gewiß gesund!“

Still schleicht das Engelein davon,
Erkannt zu werden fürchtet's schon. —
Nun ist es spät schon in der Nacht,
Der Mond nur gibt auf's Engelein Acht.
Ein Licht um's and're löschet aus,
Nur helle bleibt's in einem Haus.
Das Engelein sieht die Lichter blitzen,
Im Saale drinn' viel Menschen sitzen.
Ein ernstes Wort spricht aus der Runde
Jetzt Einer mit beredtem Munde.
Als er zu End', bleibt's still im Kreis,
Die Uhr nur hört man ticken leis.
Erstaunt darob das Engelein
Schlüpft unbemerkt zur Tür herein,
Geseh'n zu werden, fürchtet's nimmer. —
„Ein Engel eben flog durch's Zimmer!“
Tönt's plötzlich jetzt aus einem Munde,
Und laut wird's wieder in der Runde.

Schnell huscht das Engelein hinaus,
Und fliehet eilig aus dem Haus.
„Sie spüren meiner Flügel Weh'n,
„Und doch hat Keiner mich geseh'n!
„Hab' meinen Namen nie genannt,
„Und werd' doch überall erkannt!
„Das scheint mir ganz wunderbar:
„Doch Eines ist mir worden klar:
„Es läßt, was stammt vom Himmel her,
„Auf Erden sich verleugnen schwer!“
„Nun brauch' ich länger nicht zu warten!“
Sagt's und fliegt auf zum Himmelsgarten.

Emma Hüni.

Briefkasten der Redaktion.

An alle lieben Leserlein, die sich an der Korrespondenz und beim Rätsellösen beteiligen. Die heutige Weihnachtsnummer bringt Euch wieder die jedenfalls schon erwarteten Preisrätsel. Als Preise sind wieder ausgelegt: Bücher, Einbanddecken für Mutter's „Frauen-Zeitung“, Einbanddecken



für „Für die kleine Welt“ und Einbanddecken für die „Koch- und Haushaltungsschule“. Dann liegt auch eine kleine Ueberraschung bereit für die fleißigsten unter den lieben Schreiberlein, die vom Anfang bis zum Ende des Jahres sich regelmäßig hören ließen oder im kommenden neuen Jahre sich fleißig einfinden wollen. Zum Zwecke des Einbindens werden fehlende Exemplare der großen und der beiden kleinen Zeitungen so weit möglich gerne unentgeltlich nachgeliefert.

Gewiß seid ihr alle jetzt in vollem Weihnachtsfieber, in ungeduldiger Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Ich wünsche Euch allen eine fröhliche, selige Weihnachtszeit, daß Ihr reichlich erfreut werdet und daß Euch besonders das Schönste zu teil werde: daß Ihr mit Euch selber zufrieden sein könnt.

Martha J in Rütt. Sei herzlich begrüßt. Du liebes, neues Korrespondentlein. Ich danke nicht nur Dir, sondern auch Deiner lieben Mamma für Deinen lieben Brief. Sag' der Guten, daß ich ihr schon längst gerne würde geschrieben haben, aber es drängt täglich so viel Unaufschiebliches, daß die Zeit nicht einmal mehr zu einer freien Viertelstunde langen will. Arme, liebe Mamma! Das Schicksal stürmt grausam auf sie ein. Wie schmerzlich ist es, Weihnachten feiern zu sollen, wenn der liebe Bruder im Friedhof draußen schläft. Es thut mir im Herzen wohl, zu sehen, daß Du ein richtiges Verständnis hast für den Schmerz der guten Mamma, und daß Du für ihre Gesundheit besorgt bist. Ich weiß, Ihr thut Euer Bestes, um das herbe Weh zu lindern, doch wünsche ich sehr, der kleine Werni wäre ein lustiger Wildfang, der recht oft Ursache gäbe zum Lachen, denn das ist Medizin für ein bedrücktes Herz. Gewiß ist Deine Schwester der lieben Mamma eine rechte Hülfse. Also der kleine Werni hat Dir bei den Rätseln geholfen. Dafür sind sie aber auch tadellos richtig gelöst. Er soll sich nun auch bei den Preisrätseln in der heutigen Nummer nützlich machen, der kleine Mann. Auch wird's wohl bald zu einem Bleistiftbrieflein reichen bei ihm, das wäre nett. Nun grüße mir recht herzlich Deine lieben Angehörigen und bleibe Du auch im neuen Jahre mein treues Korrespondentlein.

Ida J in Gohau. Grüß Gott, Du liebes neues Korrespondentlein. Das freut mich herzlich, daß Du auch in den Kreis der jungen Welt eintrittst, denn fremd wie Du glaubst, warst Du mir keineswegs. Ihr habt ja einen treuen Anwalt hier, der allerhand von Euch erzählt und Euch einen guten Platz bei uns sichert. Und es bedürfte dessen erst nicht einmal, denn Dein sauberes, hübsches Brieflein spricht laut für Dich — und Dir sollte der Mut zum Schreiben gefehlt haben? Was Du in der Schule am meisten liebst, das sind also die Fächer: Naturkunde, französische Sprache und Handarbeitsunterricht mit Haushaltungskunde verbunden. Willst Du mir gelegentlich einmal den Titel des Buches angeben, das für die Haushaltungskunde benutzt wird? Den Gruß an Cousine Frieda habe ich sofort ausgerichtet; ich denke sie hat sich in der Zwischenzeit persönlich bei Euch eingefunden. Eifere ihr nur recht nach, so daß man bei der nächsten Volkszählung auch bei Dir neben einem Berufe die hauswirtschaftliche Thätigkeit mit Stolz nennen darf. Der jungen Tochter sind in neuerer Zeit eben größere Aufgaben gesteckt, als es früher der Fall war, also mache auch Du

Dich weiter nach mehr als einer Richtung tüchtig und werde Deinen Eltern eine wackere Hülfe. Wenn Du aber wieder einmal nach St. Gallen kommst, so möchte ich Dir gerne persönlich „Grüß Gott“ sagen. Von weitem habe ich Dich im Verein mit Deinen Geschwistern einmal gesehen, und diesen kurzen Moment behalte ich in freundlichster Erinnerung. Und weißt Du warum? Ihr eiltet rasch den Weg am Hause entlang, ich konnte daher Eure jugendlichen Gesichter nicht sehen, um aus denselben auf allerlei Eigenschaften zu schließen, aber Ihr waret alle so grundsätzlich einfach und praktisch gekleidet und Euer Auftreten war so kindlich bescheiden, daß das Bild einer überaus tüchtigen, verständigen und nach bestimmten Grundsätzen handelnden Mutter klar gezeichnet war. Welch ein Glück ist das für Kinder. Das kannst Du wohl jetzt nach der ganzen Tragweite nicht einsehen, Du darfst mir aber glauben, daß das ein ganz unschätzbare Vorteil ist, der Euch zeitlebens begleiten wird. Grüße mir herzlich die lieben Eltern und Geschwister und laß bald wieder von Dir hören. Willst Du Dich nicht auch am Auflösen der Preisrätsel beteiligen, das müßte Dir nicht schwer fallen und an junger Mithülfe fehlt es ja bei Euch auch nicht. Also auf baldiges Wiederkommen.

Alexander R. in Bern. Du hast die Rätsel ebenso richtig gelöst, als die Lösung in kalligraphisch schönem Arrangement zu Papier gebracht ist. Im weitern weißt Du mir nichts zu erzählen. Habt Ihr etwa viele Aufgaben für die Schule? Oder treibst Du irgend eine Liebhaberkunst? Vielleicht Musik, Laubsägen, Malen, Tischlern u. Das sind Beschäftigungen, die auf die Weihnachtszeit gar viele Hände im geheimen in Bewegung setzen. Willst Du mir das nächste Mal etwas über Deine Lieblingsbeschäftigung schreiben? Für heute sei herzlich begrüßt.

Rosa R. in Kölnz. Dein inhaltsreiches Brieflein hat mir rechte Freude gemacht. Du hast die Rätsel richtig gelöst und daneben ein gutes eigenes Rätsel verfaßt. Leider ist dasselbe in dieser Weihnachtsnummer nicht unterzubringen, doch hat es dann die Ehre, den neuen Jahrgang als erstes zu beginnen. Dein lustiger Novemberschnee hat nicht lange vorgehalten, geht, denn zwischen damals und heute hat es ja merkwürdigerweise wieder geblickt und gedonnert und geregnet wie im Sommer. Nun aber ist's auch ohne Schnee doch wirklich Winter geworden, denn die Erde starrt in Duft und Reif. Könnte ich doch zur Stunde die Stadt-Schüler und -Schülerinnen alle hinaus schicken in die glitzernde, bereifte Welt hinein und dann möchte ich in alle die glänzenden Augen sehen, die so treulich die Gefühle des Herzens künden. Auf die Beschreibung von Euerem gemeinsamen Schülerchristfest freue ich mich schon jetzt. Sei inzwischen herzlich begrüßt mitsamt den lieben Deinigen.

Sermanu in Münchenbuchsee. Das ist lustig, daß sich zum Schluß des Jahres so manches neue Schreiberlein für das kommende Jahr anmeldet. Du wirst sehen, es ist vergnüglicher, sich direkt am Rätsellösen zu beteiligen und fest mit seiner Meinung aufzurücken, als bloß in der Stille nachher nachzusehen, ob man es mit der Lösung getroffen habe. Mag man auch hie und da einmal irren, das thut nichts, das spornet nur an. Deine Lösungen sind alle richtig bis an die Nummer 3, die Dir Kopfzerbrechen gemacht hat. Man sucht oft nur viel zu weit, wie die Auflösungen Dir zeigen werden. Mache Dich jetzt nur tapfer hinter die heutigen Preisrätsel und schreibe mir in Deinem Nächsten etwas Eingehendes. Ich möchte Dein Alter gerne wissen und möchte vernehmen, ob Du auch Geschwister hast und wie alt diese sind. Sehe ich recht aus Deiner Schrift, daß Du gerne zeichnest

und Freude hast an zierlichen Formen? Sei herzlich begrüßt und laß bald wieder von Dir hören.

Martha M in Wyden. Du hast jedesmal Freude, wenn Du ein Brieflein bekommst und ich habe Freude, wenn Du ein solches schreibst, also erfreuen wir uns gegenseitig. Für wen strickst Du denn das „Kinderschöpel“ in der Arbeitsschule? Es soll wohl eine Weihnachtsgabe werden für ein armes Kindlein. Die Freude über die kommende Festzeit guckt in Deinem lieben Brieflein schon zu allen Buchstaben heraus. Und wie wird es erst der lieben Luise gehen und dem lieben Bruder, die auf Weihnachten im trauten Elternhaus sich einfinden wollen. Wie gönne ich Deinen lieben Eltern und Euch jungem Volk die Wiedersehensfreude. Könnte es doch an Weihnachten überall so sein. Könnten wenigstens einmal im Jahr sich alle zusammenfinden, die das Schicksal getrennt hat und die sich doch stündlich zu einander sehnen. Deine lieben Grüße erwidere ich aufs beste auch für Deine lieben Angehörigen.

An verschiedene liebe Korrespondentlein. Um sämtliche Preisrätsel in dieser Nummer zu plazieren, muß eine Anzahl Antworten auf nächstes Heftchen verschoben werden. Hoffentlich können dafür alle der freundlich und geduldig Wartenden mit einem schönen Preis bedacht werden. Seid also bis dahin alle aufs Herzlichste begrüßt und feiert recht fröhliche und gesegnete Weihnachten.

Buchstabenrätsel.

I.

Aus nachstehenden Buchstaben sind neun Wörter zu suchen von folgender Bedeutung:

1. Ein berühmter bernischer Feldherr und Staatsmann.
2. Eine Art Gefäß.
3. Eine Stadt in Norwegen.
4. Wassererscheinung.
5. Völkerrasse.
6. Tapferes Volk.
7. Ackergeräte.
8. Biblischer Name.
9. Ein Handwerker.

Gegebene Buchstaben: b, b, b, e, e, g, r, u, u. Das erste Wort und die Anfangsbuchstaben ergeben gleichzeitig dasselbe.

II.

- 1 2 3 4 1 5 2 4 ein in letzter Zeit oft genannter Ort am Kriegsschauplatz.
5 3 2 4 der Begriff des Lebens.
3 5 5 3 4 ein Ort in Deutschland, der etwas zum Kriegshandwerk Nötiges liefert.
4 3 1 1 Etwas, das hübsch ist.
3 2 5 3 4 ein Metall.
4 2 3 1 3 ein schlechtes Loos.
4 2 3 ein verneinender Ausdruck.
5 3 2 1 3 der Bruchteil eines Buches.
5 3 3 eine Wasserfläche.

S. B.

Wort-Rätsel.

Von den folgenden Eigenschaftswörtern sollen die gegenteiligen Aus-

drücke gesucht werden. Wenn in gleicher Reihenfolge aufgestellt, ergeben die Anfangsbuchstaben dieser Wörter ein Sprichwort.

Lässig, richtig, schwer, rund, beschäftigt, langweilig, fröhlich, hart, doppelt, äußerlich, fest, langsam. S. B.

Homonym.

Ein kleines Ding,
Ein leichtes Ding,
Das ist's in jedem Fall.
Doch hier ist's Ruß
Und dort ist's Nutz,
Drum ist's ein and'rer Fall.

Hoch in der Luft,
In Farbanduft
Beschreibt's oft einen Bogen.
Und im Stübchen drin,
Mit feinem Sinn
Beschreibt's auch wieder Bogen.

Was mag es sein,
Das doch so klein
Verübt solch große Thaten?
Und wenn du's hast,
So nimm's und faß's
Und schreib, was du erraten. S. B.

Logogriph.

Es ist ein böses Wörtchen,
Drum sprich es nimmer aus
In Unmut, Zorn und Eile,
Es löscht viel Freuden aus.

Und lehrst das Wörtchen nun du
Und schneid'st den Schwanz ihm ab,
Noch bitterer wird das Wörtchen,
Die Hoffnung sinkt ins Grab. S. B.

Auflösung der Rätsel in Nr. 11.

Buchstaben-Rätsel.

I.

Linde, Rinde, Winde, Binde.

II.

Rheinwaldhorn }
Alwina }
Seiden }
Erde }
Leier }
Rahel

Indianer }
Madel }
Nollen }
Sinn

Aaron }
Ahorn }
Rhone }
Erhard }
Aare

III.

Burg. — Bur.

Scherz-Frage.

D.